

Archiwum Państwowe w Olsztynie, zespół: Akta Miasta Pisz, jednostka: Materiały propagandowe dot. plebiscytu zebrane przez Heimat - Verein - Johannesburg, sygn. 264/580, k.17



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



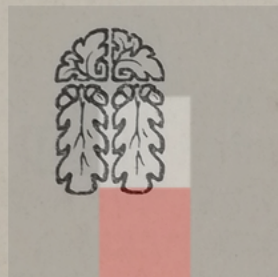
ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE

17

Masovia lebe, mein Vaterland!



INSTYTUT POŁNOCN
im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
W OLSZTYNIE

Zum 11. Juli 1920

Der Masurenbund
Kreisgruppe Johannisburg

Carl Beermann, Johannisburg, Ostpr.

Wir wollen sein ein einzig Volk
von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr;
Wir wollen frei sein wie die Väter waren!
Eher den Tod! Als in der Knechtschaft
leben!



INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego

Masurenlied.

1. Wild flutet der See, drauf schaukelt der
Fischer den schwankenden Rahn. Schaum wälzt er
wie Schnee, von graufiger Mitte zum Ufer hinan.
Wild fluten die Wellen auf Vaterlands Seen, wie
schön! O traget mich auf Spiegeln zu Hügeln.
Masoviens Höh'n. ∴ O Heimatland, Masovias
Strand, Masovia lebe, mein Vaterland! ∴

2. Wild brauset der Hain; dort spähet der
Schütze des Wildes Spur. Kühn dringt er hinein,
durchwandelt die Höhen, die Täler, die Flur. Ihr
schwebenden Wolken, gedenket doch mein am Hain!
O führt mich durch Wälder und Felder zur Heimat
ein. ∴ Der Jugend Hain, der Seen Strand,
Masovia lebe, mein Vaterland! ∴

3. Tal, Hügel und Hain; dort wehen die
Lüfte so frei und so kühn! Möcht' immer dort
sein, wo Söhne des Vaterlands kräftig erblühen.
Dort ziehen die Höh'n durch des Nebels Grau, o
schau! Gold lächelt auf Seen und Höhen des
Himmels Blau. ∴ O Heimatland, Masovias
Strand, Masovia lebe, mein Vaterland! ∴

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
WOLSZTYNIE

— 4 —

Lied der Deutschen.

1. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt. Wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang, sollen in der Welt behalten ihren alten, schönen Klang. Uns zu edler Tat begeistere unser ganzes Leben lang. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang!

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland! Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. Blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!

Preußenlied.

1. Ich bin ein Preuße! Kennt ihr meine Farben? Die Fahne schwebt mir weiß und schwarz voran; daß für die Freiheit meine Väter starben, das deuten, merkt es, meine Farben an. Nie werd ich bang verzagen, wie jene will ich's wagen. Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein, ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.

— 5 —

2. Nicht jeder Tag kann glüh'n im Sonnenlichte, ein Bölkchen und ein Schauer kommt zur Zeit; drum lese keiner mir es im Gesichte, daß nicht der Wünsche jeder mir gedeiht. Wohl tauschten nah und ferne mit mir gar viele gerne; ihr Glück ist Trug und ihre Freiheit Schein. Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.

3. Und wenn der böse Sturm mich wild umbrauset, die Nacht entbrennet in des Blihes Glut, hat's doch schon ärger in der Welt gebräuset, und was nicht bebt, war des Preußen Mut. Mag Fels und Eiche splintern, ich werde nicht erzittern; es stürm' und krach', es blize wild darein. Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.

1. Seht her, wie stolz ich um mich schau, die Brust geschmückt mit Rot—Weiß—Blau. Die Treu' ist blau, die Lieb' ist rot, die Farben lieb' ich bis zum Tod.

2. Trei' ich hinaus in die Natur, blüh'n Ros' und Veilchen auf der Flur. Das Veilchen blau, die Rose rot, die Farben lieb' ich bis zum Tod.

3. Doch wenn ich bei süß Liebchen bin, wie laßt sich da mein trunken Sinn! Das Auge blau, die Wange rot, die Farben lieb' ich bis zum Tod.

4. Ruft mich die Ehr', den Stahl im Arm, versprich ich gern mein Herzblut warm. Mein Stahl so blau, mein Blut so rot, die Farben lieb' ich bis zum Tod.

5. Und tragt ihr mich ins Grab hinein, so schmückt den Sarg, ihr Brüder mein, mit einem Bande Blau—Weiß—Rot, die Farben lieb' ich bis zum Tod.

Mein Masuren.

1. Sonnige Höhen, blinkende Seen, duftende Wälder, blühende Felder. Drunten der Flüsse silbernes Band: Das ist mein trautes Masowialand.

2. Grünende Weiden, Moore und Heiden, spielende Fische, Herden und Büsche. Driüben das Dörfchen am einsamen Strand: Das ist mein liebes Masowialand.

3. Freundliche Städtchen, züchtige Mädchen, Männer in Waffen, Frauen im Schaffen. Gieriger Pole, nimm weg deine Hand: Deutsch bleibt mein geliebtes Masurenland.

Der Freiheit Schlachtruf.

1. Der Gott der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Spieß dem Mann in seine Rechte; drum gab er ihm den freien Mut, den Zorn der freien Rede, daß er bestünde bis aufs Blut, bis in den Tod die Fehde.

2. So wollen wir, was Gott gewollt, mit rechter Treue halten. Und nimmer um Tyrannensold die Menschenschädel spalten. Doch wer für Land und Schande ficht, den hauen wir in Scherben. Der soll im deutschen Lande nicht mit deutschen Männern erben.

2. O Deutschland, heil'ges Vaterland, o deutsche Lieb' und Treue! Du hohes Land, du schönes Land! Wir schwören dir aufs neue: Dem Buben und dem Knecht die Acht! Der nähre Kräh'n und Raben! So ziehn wir aus zur Hermannschlacht und wollen Rechte haben.

4. Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen! Ihr Deutschen alle, Mann für Mann, zum heil'gen Krieg zusammen: Und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände, und rufet alle Mann für Mann: „Die Knechtschaft hat ein Ende!“

5. Laßt klingen, was nur klingen kann, Trompeten, Trommeln, Flöten! Wir wollen heute Mann für Mann, mit Blut das Eisen röten. Mit Henker- und mit Knechteblut — o süßer Tag der Rache! Das klinget allen Deutschen gut, das ist die große Sache.

6. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten wehn und Fahnen. Wir wollen heut uns, Mann für Mann, zum Heldentode mahnen. Auf! Fliege, hohes Siegespanier, voran den kühnen Reichen! Wir siegen oder sterben hier, den süßen Tod der Freien.

Freiheit.

1. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm mit deinem Scheine, süßes Engelsbild! Magst du nie dich zeigen der bedrängten Welt? Führest deinen Reigen nur am Sternenzelt?

2. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt. Wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht, mutig sich verbinden, weilt ein frei Geschlecht.

3. Wollest auf uns lenken Gottes Lieb und
Lust, wollest gern dich senken in die deutsche Brust.
Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und zart,
hast ja lang erlesen für die deutsche Art.

Deutsches Weihelied.

1. Stimmt an mit hellem, hohen Klang,
stimmt an das Lied der Lieder, des Vaterlandes
Hochgesang, das Walddal hall' es wieder.

2. Der alten Varden Vaterland, dem Vater-
land der Treue, dir, freies, unbezwungnes Land,
dir weihn wir uns aufs neue.

3. Zur Ahnentugend wir uns weihn, zum
Schutze deiner Hütten. Wir lieben deutsches
Fröhlichsein und alte deutsche Sitten.

4. Die Varden sollen Lieb und Wein, doch
öfter Tugend preisen, und sollen biedre Männer
sein, in Taten und in Weisen.

5. Ihr Kraftgesang soll himmelan mit Un-
gestüm sich reißen, und jeder echte, deutsche Mann
soll Freund und Bruder heißen.

Ergebung.

1. Ich hab mich ergeben mit Herz und mit
Hand, dir Land voll Lieb' und Leben, mein deut-
sches Vaterland.

2. Mein Herz ist entglommen, dir treu zu-
gewandt, du Land der Frei'n und Frommen, du
herrlich Herrmannsland.

3. Will halten und glauben an Gott fromm
und frei, will Vaterland, dir bleiben auf ewig fest
und treu.

4. Ach Gott, tu erhalten mein jung Herzens-
blut zu frischem freud'gem Leben, zu freiem from-
men Mut!

5. Laß Kraft mich erwerben in Herz und in
Hand, zu leben und zu sterben fürs heil'ge Vater-
land!

Mein Vaterland.

1. Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich
dir mit Herz und Hand, was ich bin und was ich
habe, dank ich dir, mein Vaterland! Nicht in
Worten nur und Liedern ist mein Herz zum Dank
bereit, mit der Tat will ichs erwidern dir in Not
und Kampf und Streit.

2. In der Freude, wie im Leide ruf ichs
Freund und Feinden zu: „Ewig sind vereint wir
beide und mein Trost, mein Glück bist du!“
Treue Liebe bis zum Grabe schwör ich dir mit
Herz und Hand, was ich bin und was ich habe,
dank ich dir, mein Vaterland!

Die Heimat.

1. In der Heimat ist es schön, auf der Berge
lichten Höhen. Auf den schroffen Felsenpfaden, auf
der Fluren grünen Saaten, wo die Herden weidend
gehn! In der Heimat ist es schön, in der Heimat
ist es schön.

2. In der Heimat ist es schön, wo die Lüfte sanfter wehn, wo ins Tal so silberhelle, sich ergießt die Felsenquelle, wo der Eltern Häuser stehn! In der Heimat ist es schön, in der Heimat ist es schön.

3. In der Heimat ist es schön, könnt' ich sie bald wiedersehn, um im Kreise meiner Teuern, froh das Wiedersehn feiern! Bald werd ich sie wiedersehen! In der Heimat ist es schön, in der Heimat ist es schön.

Mein stilles Tal.

1. Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus; da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust und Klang; das ist das herbste Leiden, mein schwerster Gang. Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Das ist mein herbstes Leiden, mein schwerster Gang.

3. Es winkt in banger Stunde dein Bild mir tröstend zu; auf weitem Erdenrunde deutst du nur Ruh: Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal! Auf weitem Erdenrunde deutst du nur Ruh!

4. Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein. Singt mir in letzter Stunde beim Abendschein: „Dir, mein stilles Tal, Gruß zum letzten mal!“ Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein!

Nach der Heimat möcht' ich wieder.

1. Nach der Heimat möcht' ich wieder, nach dem teuren Vaterort, wo man singt die frohen Lieder, wo man spricht ein trautes Wort. Teure Heimat, sei gegrüßt, in der Ferne sei gegrüßt. — Sei gegrüßt in weiter Ferne, teure Heimat, sei gegrüßt.

2. Deine Täler, deine Höhen, deiner heil'gen Wälder See'n Ach, die möcht' ich wiedersehen, dorthin, dorthin möcht' ich zieh'n. Teure Heimat, sei gegrüßt, in der Ferne sei gegrüßt. — Sei gegrüßt in weiter Ferne, Teure Heimat sei gegrüßt.

3. Doch mein Schicksal will es nimmer, in die Welt ich wandern muß; teures Heim, dein denk ich immer, teures Heim, dir gilt mein Gruß. Teure Heimat, sei gegrüßt, in der Ferne sei gegrüßt. — Sei gegrüßt in weiter Ferne, teure Heimat, sei gegrüßt.

Masurenbekenntnis.

Mel.: Ich bin ein Preuße.

Blau liegt der See im weißen Morgenlichte,
Am Himmel schwindet letzter Frührotschein,
Im Walde raunen Kiefer, Buche, Fichte,
Und Eichenbäume fallen rauschend ein.

Lob sei den goldnen Feldern,
Den Wiesen, Seen, Wäldern;
Lob sei dem Herrgott, Lob der Heimatflur,
Die mit dem Deutschen schuf einst der Masur.

In Sprache waren sie zwar wohl verschieden,
Doch arbeitstreu verband sie Freud' und Leid;
Zusammen standen sie in Krieg und Frieden
Von altersher bis in die jüngste Zeit;

Den Bannern schwarz und weißen
Sie folgten stolz als Preußen;
Preußen im Denken, deutsch in der Kultur
Liebt seine Heimat „Preußen“ der Masur.

So dient er Gott im starken, freien Glauben,
Den Deutsche trugen einst ins Preußenland.
Weh' dem, der ihm den deutschen Gott will rauben,
Den trifft ein Strafgericht von Gottes Hand.

Des Evangeliums Glauben
Soll niemand je uns rauben;
Wir dienen deutsch dem Heiland Jesus Christ,
Des Liebe tief in unserm Herzen ist.

Lieb', Treu' und Glaub' eint uns mit Deutsch-
lands Wohle,

Die gleiche Hoffnung uns umschlossen hält,
Das merke sich ein jeder freche Pole.
Das künden wir vereint der ganzen Welt.

Was uns die Väter lehrten,
Was sie im Herzen ehrten,
War treu zu Gott und treu zum Preußenstaat.
Die Treue grünt, wie unsere junge Saat.

Drum als Masur bekenn ich meine Treue,
Die ich als Preuße halt dem deutschen Reich;
Für die ich Opfer, Not und Tod nicht scheue,
Die Gottesglauben, Heimatliebe gleich.

Getreu der Väter Lehre
Ich heut' aufs neue schwöre;
Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein
Auf ewig soll Masuren preußisch sein.



Lebenslied.

Steh und falle mit eignem Kopfe,
 Tu das Deine und tu es frisch!
 Besser, stolz an dem irdnen Topfe
 Als demütig am goldnen Tisch:
 Höhe hat Tiefe,
 Weltmeer hat Risse,
 Gold hat Kummer und Schlangengezisch.

Bau dein Nest, weil der Frühling währet,
 Lustig bau's in die Welt hinein;
 Hell der Himmel sich oben kläret,
 Drunten duften die Blümelein:
 Wagen gewinnt,
 Schwäche zerrinnet.
 Wage, dulde, die Welt ist dein!

Wechselnd geht unter Leid und Freuden,
 Nicht mitfühlend, der schnelle Tag.
 Jeder suche zum Kranze bescheiden,
 Was von Blumen er finden mag.
 Jugend verblühet,
 Freude entfliehet:
 Lebe, halte! Doch lauf nicht nach!

Trübsinn.

Mir wird so traurig, mir wird so trübe,
 Dieweil mein Schatz nen andern hat.
 Ich hab geglaubt, sie liebet mich;
 Ach nein, ach nein, sie hasset mich.

Was nützet mir ein schönes Mädchen,
 Wenn andre mit spazieren gehn
 Und küssen ihr die Schönheit ab,
 Woran ich meine Freude hab!

Ritsch, Rämmel, Nelken hab ich getrunken,
 Bis daß ich nicht mehr trinken kann.

Und wenn ich nicht mehr trinken kann,
 Dann kommen wohl die schwarzen Männer,
 Die legen mich ins kühle Grab,
 Woran ich keine Freude hab.

So pflanzt mir denn auf meinem Grabe
 Wohl Rosmarin und Thymian,
 Damit ich was zu riechen hab,
 Woran ich meine Freude hab!

INSTYTUT POŁNOČNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM
 PAŃSTWOWE
 WOLSZTYNIE